Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 2. Mai 2011
Ausgabe 082
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **4**
› Verleihung des ersten „Münchner Bürgerpreises gegen Vergessen – für Demokratie“ 4
› Mehr als 100 Masernerkrankungen in München – auch Krankenhäuser sind betroffen 6
› Baubeginn für die Hochsicherheitspoller auf der Theresienwiese 8
› Fällung von Gefahrenbäumen im Münchner Süden 9
› „On Stage! Das Casting“– das KVR sucht die Radlhauptstadtband 9
› Internationales Dokumentarfilmfestival München „DOK.fest 2011“ 10
› Info-Point „Engagiert leben in München“ 11
› Stadtbibliothek Allach-Untermenzing: Diavortrag über Island 12
› Fotoausstellung in der Stadtbibliothek Laim 13
Antworten auf Stadtratsanfragen **14**
› Und monatlich grüßt die MVG-Warteschlange – welche Abhilfen gibt es? 14
› Wie ist die Akzeptanz der neuen MVG-Automaten bei den Kunden? 17

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **20**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Dienstag, 3. Mai, 9.30 Uhr,
Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1
Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet mit Dr. Maria Kurz-Adam, Leiterin des Stadtjugendamts der Stadt München den Fachtag „Alleinerziehend – mit Potenzial und Perspektiven! Netzwerke, Konzepte und Praxisbeispiele". Die Zahl alleinerziehender Frauen und Männer hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Der Fachtag will alle wichtigen Akteure für München und alle Interessierten miteinander ins Gespräch bringen und Entwicklungen anstoßen. Veranstalter sind das Sozialreferat Stadtjugendamt, der Arbeitskreis Alleinerziehende, IBPro, Jobcenter München und die IHK für München und Oberbayern.

Wiederholung
Dienstag, 3. Mai, 10.30 Uhr,
Stadtarchiv München, Rotunde, Winzererstraße 68
In Vertretung des Oberbürgermeisters übergibt Stadträtin Monika Renner (SPD) das Archiv der Münchner Frauengesundheitsbewegung an das Stadtarchiv München. Weitere Redner bei der feierlichen Übergabe sind Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft, Dr. Michael Stephan, Leiter des Stadtarchivs München, Birgit Erbe, Projektleiterin des Archivs der Münchner Frauengesundheitsbewegung, sowie die Schauspielerin Michaela May, die die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen hat. Die Münchner Frauengesundheitsbewegung setzt sich seit den 1970er Jahren für eine frauenzentrierte Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung ein.

Wiederholung
Dienstag, 3. Mai, 18 Uhr, Rathausgalerie (ehemalige Kassenhalle)
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht beim städtischen Empfang für neue deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Musikalische Umrahmung durch das „Swing-boarische Quintett".

Wiederholung
Dienstag, 3. Mai, 18 Uhr, Galerie der Künstler, Maximilianstraße 42
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht zur Eröffnung der Ausstellung „Die ersten Jahre der Professionalität – no. 30"; Klaus von Gaffron, Vorsitzender des BBK (Berufsverband Bildender Künstler) München und

Oberbayern e.V. begrüßt. Die ausstellenden Künstlerinnen und Künstler sind Jette Hampe, Andrea Hanak, Nicola Hanke, Monika Humm, Johannes Karl, Sebastian Pöllmann und das Künstlerpaar Trommeter-Szabó.

Mittwoch, 4. Mai, 20 Uhr, City Kino, Sonnenstraße 12
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht zur Eröffnung des 26. Internationalen Dokumentarfilmfestivals München (DOK.fest). Als Eröffnungsfilm wird „Unter Kontrolle" von Volker Sattel gezeigt, als Vorfilm läuft zum 25. Jahrestag von Tschernobyl „Leonids Geschichte" (Regie: Rainer Ludwigs). Durch den Abend führt Moritz Holfelder.
(Siehe auch unter Meldungen)

Donnerstag, 5. Mai, 9.30 Uhr,
HVB Forum, Kardinal-Faulhaber-Straße 1
Bürgermeister Hep Monatzeder spricht Grußworte anlässlich der Internationalen Jahreskonferenz und Mitgliederversammlung des Europäischen Klima-Bündnis e.V.. Seit seiner Gründung im Jahr 1990 sind mehr als 1.600 Städte, Gemeinden und Landkreise in 17 europäischen Ländern dem Klima-Bündnis beigetreten, das sich als Ziel gesetzt hat, Klimaschutz auf kommunaler Ebene zu verankern und den klimapolitischen Interessen der Kommunen auf europäischer Ebene Gehör zu verschaffen. Die Landeshauptstadt München ist seit 1991 Mitglied.

Donnerstag, 5. Mai, 16 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal
Bürgermeister Hep Monatzeder überreicht die Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens" elf Leitenden Notärztinnen und Notärzten sowie zwölf Organisatorischen Einsatzleiterinnen und Einsatzleitern für ihre zwölfjährige neben- und ehrenamtliche Tätigkeit.

Donnerstag, 5. Mai, 19 Uhr, im Stadtarchiv München, Winzererstraße 68 (Eingang auch über Schleißheimer Straße 105 möglich)
Das Stadtarchiv München, der Volk Verlag, das BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung und die Regionale Arbeitsgruppe München Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. laden zur Präsentation des Buches „Max Mannheimer. Überlebender, Künstler, Lebenskünstler", herausgegeben von Ilse Macek und Horst Schmidt, ein. Es sprechen Dr. Michael Stephan, Leiter des Stadtarchivs München, Michael Volk, Verleger. Dr. Andreas Heusler, Stadtarchiv München, hält die Einführung. Dankesworte spricht Dr. h.c. Max Mannheimer.
Achtung Redaktionen: Anmeldung erbeten unter Telefon 4 20 79 69 80 oder unter *www.volkverlag.de/drhcmax*

Montag, 9. Mai, 18 Uhr, Großer Sitzungssaal des Rathauses
Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister Christian Ude überreicht Dr. Hildegard Hamm-Brücher den von ihr gestifteten und heuer erstmals verliehenen „Münchner Bürgerpreis gegen Vergessen – für Demokratie". Die Preisträger sind das Städtische Sophie-Scholl-Gymnasium, die Schülergeschichtswerkstatt der Hauptschule Schleißheimer Straße 275 sowie das junge Filmteam von „Kick it like Kurt". Den Ehrenpreis erhält der Gründungsvorsitzende der Vereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie", Alt-Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel, für sein langjähriges Engagement zuerkannt.
Im Anschluss ehrt die Stadt die Münchner Ehrenbürgerin Dr. Hildegard Hamm-Brücher mit einem Empfang zum 90. Geburtstag, den sie zwei Tage später begehen wird.
Achtung Redaktionen: Aufgrund der begrenzten Platzzahl wird um eine Anmeldung bis spätestens 5. Mai unter buerobaldham@yahoo.com gebeten.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Montag, 9. Mai, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Mehlfeld's", Guardinistraße 98 a (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 20 (Hadern). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Johann Stadler statt.

Meldungen

Verleihung des ersten „Münchner Bürgerpreises gegen Vergessen – für Demokratie"
(2.5.2011) Am 9. Mai wird der von der Münchner Ehrenbürgerin Hildegard Hamm-Brücher gestiftete „Münchner Bürgerpreis gegen Vergessen – für Demokratie" zum ersten Mal verliehen. Eine siebenköpfige Jury hat unter 33 Bewerbungen drei Projekte ausgewählt und zudem dem Gründungsvorsitzenden der Vereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie", Alt-Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel, einen Ehrenpreis für sein langjähriges Engagement zuerkannt.

Die Preisträger sind zwei Münchner Schulen und ein junges Filmteam:

- Das städtische Sophie-Scholl-Gymnasium erhält den Preis als Gesamtwürdigung der bisherigen Aktivitäten, die von der Verpflichtung gegenüber der Namensgeberin der Schule geprägt sind. Er soll auch Motivation sein für ein weiteres Arbeiten im Sinne der Bürgerpreis-Stiftung.
- Der Hauptschule an der Schleißheimer Straße 275 wird der Preis zuerkannt, weil eine Schülergeschichtswerkstatt unter Anleitung ihres Rektors die Geschichte des Stadtteils während der NS-Diktatur erforscht. Besonders gewürdigt wird die bemerkenswerte pädagogische Leistung, wie dabei den vielen Migrantenkindern in der Schülergruppe auf diese Weise nicht nur ihre Wohnumgebung sondern auch deutsche Geschichte und die bundesdeutsche Demokratie näher gebracht wird. Der Preis gilt also auch diesem nachahmenswerten Musterbeispiel für gelungene Integrationsbemühungen.
- Das Team des Dokumentarfilms „Kick it like Kurt" erhält den Preis für das Wachhalten der Erinnerung an die NS-Zeit und das Engagement für ein demokratisches Zusammenleben heute. Auf der Folie der Münchner Fußballgeschichte und anhand der Biografie des jüdischen FC-Bayern-Präsidenten Kurt Landauer wird gezeigt, wie nachahmenswert Offenheit, Solidarität und Toleranz sind. Hervorzuheben ist die außergewöhnliche Eigeninitiative und die Beharrlichkeit der jungen Leute, die über viele Monate und zahlreiche Hürden hinweg die Idee aktiv verfolgt und kreativ umgesetzt haben.
- Einen Ehrenpreis erhält der Gründungsvorsitzende der Vereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie", Alt-Oberbürgermeister Dr. Hans-Jochen Vogel, für sein langjähriges Engagement für Menschenrechte, demokratische Werte und Nächstenliebe zuerkannt. Das Gründungsmotiv der Initiative „Gegen Vergessen – Für Demokratie" war, die Verbindung von historischer Erinnerungsarbeit und politischer Arbeit mit Gegenwarts- und Zukunftsbezug herzustellen. Dr. Vogel ist ein „Anwalt der Menschenwürde" – so hat es Joachim Gauck aus Anlass von Vogels 85. Geburtstag ausgedrückt.

Die von Dr. Hildegard Hamm-Brücher initiierte und mit einem Grundstockvermögen von 50.000 Euro ausgestattete Stiftung „Münchner Bürgerpreis gegen Vergessen – für Demokratie" wird von der städtischen Stiftungsverwaltung im Sozialreferat verwaltet. Der Münchner Bürgerpreis soll in der Regel alle zwei Jahre vergeben werden an

- Einzelne oder Gruppen, die sich mit den Erblasten nationalsozialistischen Denkens und Handelns auseinandersetzen und sich aktiv gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus engagieren,

- Einzelne oder Gruppen, die in besonderer Weise für demokratische Lebensformen und gegen soziale Ungerechtigkeit, kulturelle und materielle Ausgrenzung eintreten und sich aktiv mit Zivilcourage für ein solidarisches demokratisches Zusammenleben engagieren,
- Personen, die sich in besonderer Weise um Erinnerungs- oder Aufklärungsarbeit über die NS-Zeit verdient gemacht haben.

Mehr als 100 Masernerkrankungen in München – auch Krankenhäuser sind betroffen

(2.5.2011) Die Zahl der an Masern Erkrankten in der Landeshauptstadt München hat ein Rekordhoch erreicht: Seit Jahresbeginn wurden über 100 Fälle gemeldet, vorwiegend junge Erwachsene. Zugleich haben die Masern jetzt auch ihren Einzug in Münchner Krankenhäuser gehalten. In zwei der knapp 70 Kliniken sind Folgefälle unter Patientinnen und Patienten sowie dem Personal aufgetreten. Dies ist nicht unerwartet, da mehrere schwere Fälle stationär aufgenommen werden mussten. Das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) hat bereits alles Notwendige in die Wege geleitet, um Risikogruppen in den betroffenen Krankenhäusern verstärkt zu schützen: So ist dem Personal, das nicht gegen Masern immun ist (sowohl medizinisches als auch Hilfs- und Reinigungspersonal) das Arbeiten im Patientenbereich bis auf Weiteres strikt untersagt, wenn ein vorausgegangener, auch nur flüchtiger, Kontakt zu einer an Masern erkrankten Person als wahrscheinlich anzusehen ist. Besonders abwehrgeschwächte Patientinnen und Patienten müssen von den Kliniken besonders geschützt werden, etwa durch das Verlegen auf Einzelzimmer.
Das RGU bittet nicht nur die Ärzteschaft, sondern auch Eltern sowie alle Bürgerinnen und Bürger, beim Auftreten von fieberhaften Infekten und Hautausschlag an die Möglichkeit einer Masernerkrankung zu denken. Zugleich werden insbesondere medizinische Einrichtungen gebeten, den Impfschutz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu überprüfen.

Nachlässigkeit bei der zweiten Impfung

Die Zahl der gemeldeten Masernerkrankungen in München liegt aktuell um ein Vielfaches über den zu erwartenden Fallzahlen. In der Regel gelangen dem RGU ein bis zwei Fälle pro Monat zur Kenntnis. Mittlerweile sind die Masern in München endemisch – sie treten also in München örtlich begrenzt gehäuft auf. Die Empfänglichkeit für Masern beträgt bei Ungeschützten fast 100 Prozent, ein Ende des starken Infektionsgeschehens ist derzeit nicht abzusehen. Der wesentliche Grund für die starke Ausbreitung in der Landeshauptstadt: Alle Personen, die in München seit Anfang des Jahres an Masern erkrankten, waren entweder nicht oder nur unzureichend geimpft. Ein als sicher geltender Impfschutz ist erst nach der

zweiten Injektion gewährleistet – viele Betroffene waren jedoch nur ein Mal geimpft. Dies zeigen auch die aktuellsten vom Robert Koch-Institut (RKI) veröffentlichten Zahlen (Stand 26. April): Von 118.361 untersuchten Kindern haben in Bayern zum Zeitpunkt der Einschulung zwar 93,9 Prozent die erste Impfung empfangen. Bei der zweiten Impfung waren es jedoch nur noch 85,8 Prozent. Zum Vergleich: bundesweit empfingen von 732.187 Kindern 96,1 Prozent die erste und weitere 90,2 Prozent die zweite Impfung. Damit hat Deutschland zumindest bei der ersten Masernimpfung das Ziel der Weltgesundheitsorganisation einer 95-prozentigen Impfquote erreicht. Allerdings liegen Bayern und Baden-Württemberg unterhalb dieser Marke. Bei älteren Kindern und nach 1970 geborenen Erwachsenen liegen die Impfquoten noch viel deutlicher unter diesem Zielwert. Deshalb bittet das RGU insbesondere junge Erwachsene, ihren Impfschutz zu überprüfen und die für einen sicheren Schutz notwendige zweite Impfung nachholen zu lassen, falls diese im Kindesalter nicht erfolgt ist. Aber auch Ungeimpften rät das RGU sich mit ihrer Hausarztpraxis abzusprechen. Dem RKI wurden 2011 bereits über 230 Fälle übermittelt, wobei München mit über 100 gemeldeten Masernerkrankungen einen beträchtlichen Anteil der bundesweiten Krankheitslast trägt. Weitere Gründe für die derzeit hohe Krankheitslast in der Landeshauptstadt sind: Die schnellere Ausbreitung derart ansteckender Krankheiten in urbanen Ballungsräumen wie München und auch die Meldeverzögerungen von Verdachtsfällen durch mangelnde Aufmerksamkeit. Das RGU kontaktiert bei jedem gemeldeten Masernfall umgehend die Betroffenen sowie deren Umfeld und ergreift die notwendigen Maßnahmen, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. „Masern sind nicht harmlos. Die vermeintliche Kinderkrankheit kann teilweise einen schweren Verlauf nehmen, die zur stationären Krankenhausaufnahme führt, wie die jetzige Erfahrung zeigt", sagt Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt. „Ich kann nur an alle appellieren, sich gegen diese vermeidbare Krankheit mit einer Impfung zu schützen." Bei jedem fünften Masernfall, insbesondere in der Gruppe der jungen Erwachsenen, treten Komplikationen wie Mittelohr- oder Lungenentzündungen auf. Im schlimmsten Fall können Masern zu einer Entzündung des Gehirns und letztlich zum Tod führen.

Symptome von Masern

Masern sind hoch ansteckend und werden durch Tröpfcheninfektion verbreitet. Zwischen Ansteckung und Ausbruch der Erkrankung liegen sieben bis 18 Tage. Typischerweise beginnt die Erkrankung mit katarrhalischen Krankheitszeichen wie Husten oder Schnupfen mit Bindehautentzündung und Fieber. In dieser Phase können auch weiße kalkspritzerartige Flecken an der Wangeninnenseite beobachtet werden. Erst zwischen dem dritten

bis siebten Tag entwickelt sich der für Masern typische kleinfleckige, später ineinander fließende Ausschlag. Er beginnt im Gesicht und hinter den Ohren. Ansteckend sind an Masern Erkrankte bereits ab dem fünften Tag vor Beginn des Ausschlags bis einschließlich dem fünften Tag nach Beginn des Ausschlags – meist also ein bis zwei Tage, bevor überhaupt irgendein Krankheitszeichen aufgetreten ist. Zwischen der Ansteckung und dem Ausbruch der Erkrankung liegen sieben bis 18 Tage.

Baubeginn für die Hochsicherheitspoller auf der Theresienwiese
(2.5.2011) Heute beginnt das Baureferat mit den Arbeiten für die Hochsicherheitspoller auf der Theresienwiese. Als erster Schritt werden an den künftigen Standorten der Poller die Fundamente gesetzt, parallel dazu wird die Ringleitung verlegt. Nach dem Aushärten der Fundamente erfolgt der Einbau der Poller. Um die Beeinträchtigungen bei den Zufahrten zur Theresienwiese möglichst gering zu halten, wird immer nur an maximal drei Zufahrten parallel gearbeitet.
Seitens der Sicherheitsbehörden wird der Einbau einer Hochsicherheitspolleranlage auf der Theresienwiese als dringend erforderlich erachtet. Die im Jahr 2010 umgesetzte provisorische Sperrlösung aus Betonsäulen und einem bereitgestellten Fahrzeugpool war aus Sicht des Polizeipräsidiums München nur einmalig vertretbar und stellt keine dauerhafte Lösung dar. Der Stadtrat hat deshalb das Baureferat am 24. November 2010 gebeten, die Ausführung der Polleranlage vorzubereiten. Das Baureferat hat zwischenzeitlich die Planungen und notwendigen Abstimmungen mit dem Tourismusamt München abgeschlossen sowie die Firmenausschreibungen durchgeführt. Das für das Oktoberfestgelände zuständige Referat für Arbeit und Wirtschaft wurde in der gleichen Sitzung beauftragt, die verwaltungsinterne Ausführungsgenehmigung für diese Sicherheitsmaßnahme herbeizuführen. Diese wurde am 20. Januar erteilt.
Zur Absicherung der Wiesn werden an allen 16 Zufahrten sowie an drei Standorten im Areal des Landwirtschaftsfestes insgesamt 100 statische und 80 dynamische Sicherheitspoller installiert. Die Poller sind so ausgelegt, dass anfahrende Fahrzeuge umgehend sicher zum Stehen gebracht werden. Die Poller erhalten eine anthrazitgraue Beschichtung. Um die Sichtbarkeit bei Nacht zu verbessern, werden die statischen Poller mit roten beziehungsweise orangefarbenen reflektierenden Ringen und die dynamischen Poller mit LED-Lichträndern versehen. Das Hochfahren der dynamischen Poller wird während des Oktoberfests zur Warnung der Passanten akustisch durch ein Hupsignal angekündigt und begleitet.

Die Arbeiten zur Hochsicherheitspolleranlage werden voraussichtlich im Juli abgeschlossen sein, so dass diese dann zum Oktoberfest 2011 einsatzbereit ist. Für etwaige Belästigungen im Zusammenhang mit den Bauarbeiten bittet das Baureferat um Verständnis.

Fällung von Gefahrenbäumen im Münchner Süden

(2.5.2011) Das Baureferat hat bei den regelmäßigen winterlichen Baumkontrollen öffentlicher Flächen bei 15 größeren Bäumen im Münchner Süden kritische Schadsymptome festgestellt. Deshalb wurden diese Bäume kurzfristig von einem öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen begutachtet. Die durchgeführten Untersuchungen und Messungen ergaben, dass fünf der untersuchten Bäume durch Befall mit holzzerstörenden Pilzen eine sehr weit fortgeschrittene Fäulnis in den Wurzelstöcken und im Stamm aufweisen. Erhaltende Pflegemaßnahmen sind hier nach Aussage des Sachverständigen nicht mehr möglich. Leider kann mit der Entfernung der Bäume nicht bis zum Herbst gewartet werden, denn nach Aussagen des Gutachters ist Gefahr im Verzug.

Die betroffenen Bäume stehen in der Grünanlage Am Hollerbusch, in der Grünanlage Miesbacher Platz, in Höhe des Maria-Einsiedel-Bades an der Zentralländstraße und am Werkkanal sowie zwischen der Zentralländstraße und dem Campingplatz Thalkirchen.

Die Arbeiten beginnen heute. Sie erfolgen mit Hebebühnen oder in Klettertechnik, um verbleibende und nachwachsende Baum- und Strauchbestände möglichst zu schonen. Vor den Fällarbeiten wird genau überprüft, ob die Bäume von geschützten Tierarten besiedelt werden. Gegebenenfalls wird eine Umsiedelung durch anerkannte Fachinstitutionen veranlasst.

Vier der fünf zu fällenden Bäume werden durch eine Nachpflanzung ersetzt. Am Standort des fünften Baumes ist bereits durch natürliche Vermehrung ein erfolgversprechender Nachwuchs vorhanden.

Die Maßnahmen wurden dem Bezirksausschuss des 18. Stadtbezirkes (Untergiesing - Harlaching), dem Bezirksausschuss des 19. Stadtbezirkes (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln) sowie der Unteren Naturschutzbehörde beim Referat für Stadtplanung und Bauordnung mitgeteilt.

„On Stage! Das Casting"– das KVR sucht die Radlhauptstadtband

(2.5.2011) Am 28. und 29. Mai findet in den Clangstudios in München ein Casting für die „Radlhauptstadtband" statt. Gesucht werden Jugendliche zwischen zwölf und 16 Jahren, die Talent zum Musikmachen haben, egal ob alleine oder mit ihrer Band, ihr Radl mögen und gerne auf der Bühne

stehen. Von der Band wird der eingängige und gute Laune machende Radl-Song „Wir fahren Bike“ neu aufgenommen.
Zwischen Oktober und Dezember 2010 wurde im Rahmen der Fahrradmarketingkampagne der Film „Das Radlhauptstadtteam – auf heißer Spur zum Fahrgefühl“ produziert. Es handelt sich dabei um ein Filmprojekt, das in Zusammenarbeit mit einer 5. Klasse der Hauptschule an der Fürstenrieder Straße und einer Projektgruppe der Sabelschule entstand. Dabei wurde der Radl-Song entwickelt.
Interessierte Schüler können sich bis zum 23. Mai für das Casting bewerben. Die Anmeldung ist unter *www.radlhauptstadt.muenchen.de/on-stage* möglich.

Internationales Dokumentarfilmfestival München „DOK.fest 2011“
(2.5.2011) Von 4. bis 11. Mai findet an verschiedenen Spielorten in München das 26. Internationale Dokumentarfilmfestival München „DOK.fest 2011“ statt. Das bundesweit größte Festival für den langen Dokumentarfilm präsentiert in diesem Jahr mehr als 90 Dokumentarfilme aus aller Welt, von denen viele niemals im Kino oder TV laufen werden. Zu sehen sind jede Menge Europa- und Deutschlandpremieren, sowie in der Reihe „Münchner Premieren“ brandneue Filme von Münchner Regisseuren. Mit sieben Filmen ist der Balkan beim diesjährigen Festival zu Gast. Viele internationale Regisseure und Regisseurinnen stellen dem Publikum selbst ihre Filme vor und geben Einblicke in ihre Arbeit.
Erstmals gibt es mit dem „DOK.forum“, eine Medien- und Branchenplattform für alle Dokumentarfilmschaffenden und Interessierte mit Werkstattgesprächen, Symposien und Workshops.
Bereits zum zweiten Mal wird mit „DOK.education“ ein spezielles Filmprogramm und Workshops für Kinder und Jugendliche angeboten. Und von 11 bis 23 Uhr täglich ist die AG.DOK-lounge im Festivalzentrum im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum als Treffpunkt für Filmschaffende und Besucher geöffnet. Am letzten Festivaltag am Mittwoch, 11. Mai, werden bei „Best.Doks“ die Preisträgerfilme, Publikums-Hits und Wunschfilme gezeigt.
Im Rahmen des internationalen Wettbewerbs werden dieses Jahr zehn Filme gezeigt, darunter „El Bulli – Cooking in Progress“ von Gereon Wetzel (2010) über den Meister der Molekularküche, „Li Ké Terra“ von Filipa Reis (2010) über kapverdische Einwanderer in Lissabon, oder „Pink Saris“ von Kim Longinotto (2010) über starke Frauen in Indien.
Als Eröffnungsfilm am 4. Mai im City-Kino (Sonnenstraße 12) und im Wettbewerb deutschsprachiger Filme läuft „Unter Kontrolle“ von Volker Sattel (2011) über die Utopie einer auf die Ewigkeit konzipierten Technik: Atom-

kraft als vom Menschen geschaffenes Potential zur Apokalypse. Einblicke in die Realität jenseits kurzlebiger Schlagzeilen bieten unter anderem der Politkrimi „Khodorkovsky“ von Cyril Tuschi (2011), das Porträt Miriam Makebas „Mama Africa“ von Mika Kaurismäki (2011) oder „Die Wahrheit über Dracula“ von Stanislaw Mucha (2010).
Die Filme werden im Original mit deutschen oder englischen Untertiteln gezeigt. Einzelkarten für das „DOK.fest 2011“ sind für 8 Euro, ermäßigt 6,50 im Vorverkauf oder an der Abendkasse erhältlich; 5er-Karten (35 Euro) und Dauerkarten (75 Euro, 65 Euro ermäßigt) nur im Festivalzentrum im Filmmuseum des Münchner Stadtmuseums am St.-Jakobs-Platz 1.
Das ausführliche Programm ist im Festivalzentrum und an allen Veranstaltungsorten (City/Atelier Kinos, ARRI-Kino, Gasteig, Hochschule für Fernsehen und Film, Katholische Akademie in Bayern, Pinakothek der Moderne, Staatliches Museum für Völkerkunde, Foyer Bayrischer Rundfunk, Literaturhaus, Akademie der bildenden Künste, Glockenbachwerkstatt) erhältlich. Alle Infos und das komplette Programm auch unter: *www.dokfest.de*
Das DOK.fest wird gefördert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München, der Bayerischen Staatskanzlei, dem Bezirk Oberbayern, dem Bayerischer Rundfunk und Telepool GmbH.

Info-Point „Engagiert leben in München“
(2.5.2011) Bürgerinnen und Bürger, die sich im Mai über Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in München informieren möchten, sind eingeladen zum Info-Point „Engagiert leben in München“ am Mittwoch, 4. Mai, von 11 bis 18 Uhr in der Stadt-Information im Rathaus. Vormittags und nachmittags präsentieren sich jeweils zwei Organisationen.
Von 11 bis 14.30 Uhr präsentieren sich:

- Energieberatung**:** Gemeinsam mit den anderen Münchner Wohlfahrtsverbänden bietet der Paritätische in Oberbayern Energieberatung für einkommensschwache Haushalte an. Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützen Personen mit geringem Einkommen dabei, Energie und damit Geld zu sparen. Der Paritätische betreut die Münchner Stadtteile Neuhausen-Moosach, Milbersthofen-Hart, Feldmoching-Hasenbergl. Die freiwilligen Energieberater erhalten die Fahrtkosten erstattet und bekommen eine kleine Aufwandsentschädigung.
  Kontakt: Hella Engelhardt, Telefon 3 06 11-2 20
- wohlBEDACHT e.V. – Wohnen für dementiell Erkrankte: Der Verein gründet und begleitet Demenz-Wohngemeinschaften in München. Als Fortbildungsträger bietet wohlBEDACHT e.V. Demenzhelferschulungen

an. Teilnehmen können Menschen, die sich für ehrenamtliche Betreuung Demenzkranker interessieren ebenso wie Angehörige von Betroffenen. Einsatzmöglichkeiten für qualifizierte Demenzhelferinnen und -helfer bietet wohlBEDACHT e.V. in Kooperation mit dem Helferkreis der Tagespflege Rosengarten in ambulant betreuten Wohngemeinschaften. Kontakt: Annette Arand, Telefon 81 32 03 00, info@wohlbedacht.de

Von 14.30 bis 18 Uhr präsentieren sich:

- Stiftung Gute Tat: Die Stiftung ist ein Freiwilligen-Netzwerk für kurzzeitiges, gezieltes Engagement in gemeinnützigen Projekten und Einrichtungen und will spontane und individuelle Hilfe von Mensch zu Mensch fördern. Dafür werden freiwillige Helferinnen und Helfer jeden Alters und Berufs beraten. Kontakt: Petra Bauer-Wolfram, Telefon 45 47 50 04, p.bauer-wolfram@gute-tat.de, *www.gute-tat.de*
- Die Offene Behindertenarbeit (OBA) ist eine der vielen Einrichtungen der Lebenshilfe München. Durch eine vielfältige Palette an inklusiven Angeboten zur Freizeitgestaltung ermöglicht die OBA Jugendlichen und Erwachsenen mit geistiger Behinderung die selbstverständliche Teilhabe am öffentlichen Leben. Kontakt: Sigrid Stieren, Telefon: 69 34 71 43

Weitere Informationen unter *www.muenchen.de/engagiert-leben* und *www.foebe-muenchen.de.* Die nächsten Termine des Info-Points sind am 1. Juni, 6. Juli, 21. September, 5. Oktober, 9. November und 7. Dezember.

Stadtbibliothek Allach-Untermenzing: Diavortrag über Island

(2.5.2011) Bei seinem Diavortrag „Farben, Fjorde und Fontänen – Island, die bunte Insel im Nordatlantik" am Donnerstag, 5. Mai, um 20 Uhr in der Stadtbibliothek Allach-Untermenzing (Pfarrer-Grimm-Straße 1) stellt der Geologe Florian Becker neben der geologischen Entwicklung viele unterschiedliche Facetten der Insel vor und gibt Ratschläge für eine eigene Urlaubsreise. Die Faszination Islands liegt in seiner Vielseitigkeit. Ob an den blubbernden Schwefeltümpeln beim Myvatn, den heißen Geysiren im Goldenen Zirkel, den dampfenden Quellen im isländischen Hochland – der vulkanische Ursprung Islands ist vielerorts hautnah spürbar. Weite Landschaften und bunte Dörfer, riesige Gletscher und unzählige Wasserfälle machen dieses Eiland zudem zu einem ganz besonderen Reiseziel, im Sommer wie im Winter.

Die Veranstaltung findet im Rahmen von KULTUM statt, einer Initiative der Münchner Stadtbibliothek Allach-Untermenzing und der Elternbeiräte am Schulzentrum Pfarrer-Grimm-Straße. Eintrittskarten zu 5 Euro sind in der Bibliothek und an der Abendkasse erhältlich oder können unter Telefon 1 89 32 99 25 reserviert werden.

Fotoausstellung in der Stadtbibliothek Laim

(2.5.2011) „Impressionen aus Nepal“ von Stephan Magnus ist der Titel einer Fotoausstellung, die vom 5. Mai bis 12. Juli in der Stadtbibliothek Laim, Fürstenrieder Straße 53, zu sehen ist. Die Landschaftsaufnahmen und Porträtfotos entstanden während einer mehrwöchigen Trekking-Tour und geben ein eindrückliches Bild des Landes am Fuße des Himalaja.
Die Fotoausstellung ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr und Mittwoch von 14 bis 19 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen unter Telefon 1 27 37 33-0 oder im Internet unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/laim.*

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 2. Mai 2011

Und monatlich grüßt die MVG-Warteschlange – welche Abhilfen gibt es?
Anfrage Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU) vom 16.3.2011

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 16.03.2011 beklagen Sie die häufigen Warteschlangen am Monatsende vor den Kundenzentren der Verkehrsunternehmen.

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die überwiegend in den operativen Geschäftsbereich der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) fallen. Hierzu darf im Folgenden deren Antwort wiedergegeben werden:

Frage 1:
Welche Gründe sind es, dass die stauresistenten MVG-Kunden nicht auf alternative Zeitkartenvertriebskanäle wie z.B. einen der münchenweit 80 Zeitkartenautomaten, private MVG-Vertriebspartner oder das in /1/ beschriebene Online-Abo ausweichen? Gibt es hierzu Kundenbefragungen?

Antwort der MVG:
Die Einschätzung, dass MVG-Kunden bestimmte Zeitkarten-Vertriebswege weniger akzeptieren, ist nicht zutreffend. Sämtliche Vertriebswege der MVG – Zeitkartenautomaten, MVG-Kundencenter, MVG-Verkaufsstellen und MVG-Abo-Vertrieb – haben im vergangenen Jahr einen Zuwachs erfahren. Dieser fiel bei den Zeitkartenautomaten und beim Abonnement, hier insbesondere über die Online-Bestellmöglichkeit, besonders deutlich aus. Eine höhere Frequentierung haben aber auch die privaten MVG-Verkaufsstellen und das MVG-Kundencenter Marienplatz erfahren. Zur Entzerrung des Verkaufsgeschäfts appelliert die MVG selbstverständlich an ihre Kunden, Zeitkarten nicht erst unmittelbar am Monatsbeginn zu kaufen, sondern bereits einige Tage vorher. Es wird aber nie völlig vermeidbar sein, dass es zum Monatswechsel zu einem verstärkten Kundenaufkommen und damit zu gewissen Wartezeiten kommt.
Im Rahmen der Kundenzufriedenheitsanalysen werden die Wichtigkeit von und die Zufriedenheit mit einzelnen Vertriebskanälen abgefragt. Konkrete

Erkenntnisse über die Präferenzen der Kunden zu einzelnen Vertriebswegen können hieraus jedoch nicht abgeleitet werden. Sämtliche Vertriebswege erreichen im Hinblick auf die persönliche Wichtigkeit vergleichbare und im Hinblick auf die Zufriedenheit ähnlich gute Werte. Tendenziell kann jedoch die Aussage getroffen werden, dass jüngere Kunden den Automatenvertriebswegen aufgeschlossener gegenüber stehen, während ältere Fahrgäste den persönlichen Verkauf schätzen. Dies hat, wie eingangs geschildert, jedoch keine Auswirkungen im Hinblick auf eine gleichmäßige Auslastung der Vertriebswege.

Frage 2:
Gibt es Akzeptanz- und oder Kapazitätsprobleme bei den alternativen Vertriebskanälen?

Antwort der MVG:
Hierzu darf auf die Ausführungen der MVG zu Frage 1 verwiesen werden.

Frage 3:
Würde es nicht eine deutliche Verbesserung der „Abfertigungskapazität" bedeuten, wenn die neuen MVG-Automaten mit der in /2/ als technisch möglich dargestellten Zeitkartenausgabefunktion nachgerüstet würden – testweise wenigstens im Umfeld des MVG-Kundenzentrums Marienplatz?

Antwort der MVG:
Wie in der Beantwortung in der als Quelle angegebenen Anfrage bereits ausgeführt, sieht die MVG die Kombination von Gelegenheitstarif und Zeitkartentarif in einer Geräteart als nachteilig an. Dies ist insbesondere mit den unterschiedlichen Tarifstrukturen von Gelegenheitstarif und Zeitkartentarif im MVV zu begründen, die in puncto Zeitbedarf und Auswahlmöglichkeiten unterschiedlich geartete Kaufvorgänge nach sich ziehen. Um Schlangenbildungen vor Automaten gerade am Monatsanfang zu vermeiden, hat sich die MVG deshalb für den Weg eigener Zeitkartenautomaten entschieden. Diese Lösung hat sich ganz besonders am hoch frequentierten Standort Marienplatz bewährt. Am Marienplatz befinden sich neben den MVG-Automaten des Gelegenheitstarifs drei Zeitkartenautomaten – so viele wie an keinem anderen Standort im MVG-Netz. Hinzu kommen am Standort Marienplatz neben dem MVG-Kundencenter zwei private MVG-Verkaufsstellen, so dass alleine die MVG mit sechs Kaufmöglichkeiten für Zeitkarten (drei automatenbasiert, drei personenbedient) präsent ist.

Frage 4:
Wie stehen MVG und MVV zum Vorschlag in /3/, Zeitkarten mit gleitendem Beginn? Also eine Wochenkarte, die zum Beispiel ab Mittwoch gilt – oder eine Monatskarte, die ab einem beliebigen Tag gilt. Dies sei nicht nur bei der Deutschen Bahn üblich, sondern unter anderem auch in Berlin.

Antwort:
Das MVV-Tarifsystem mit festen Geltungszeiträumen von Wochen- und Monatskarten ist bei den Nutzerinnen und Nutzern gut etabliert, wie der starke Zuspruch zu Produkten des Zeitkartentarifs zeigt. Hierfür sprechen einige Gründe:

Die Zeitkartenpreise in München sind im Vergleich zu anderen Städten relativ preiswert. Dies kann nur so bleiben, wenn die Verkehrsunternehmen über eine stabile Kalkulationsbasis für Zeitkarten verfügen können, die ein gleichbleibendes, für die Finanzierung des Leistungsangebots zwingend notwendiges Ertragsniveau sicherstellt. Eine höhere Flexibilität in Bezug auf die Gültigkeitszeiträume der Zeitkarten müsste zudem von allen Kunden, also auch denjenigen, die nach wie vor feste Geltungszeiträume präferieren, mit getragen werden.

Die Erfahrungen aus anderen Städten zeigen außerdem, dass nach der Einführung von gleitenden Monatskarten die Zahl der Kontrollbeanstandungen zugenommen hat. Es konnte beobachtet werden, dass durch den Wegfall eines festen Datums zum Wochen- oder Monatsanfang mehr Kunden als üblich vergessen, sich rechtzeitig eine neue Wertmarke zu kaufen. In diesem Falle besitzt ein betroffener Kunde keinen gültigen Fahrausweis und ist bei einer Kontrolle zur Zahlung eines erhöhten Beförderungsentgeltes verpflichtet.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Wie ist die Akzeptanz der neuen MVG-Automaten bei den Kunden?
Anfrage Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU) vom 17.3.2011

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 17.03.2011 führen Sie als Begründung aus:

„Die neuen MVG-Automaten sind nun schon geraume Zeit im Einsatz, mittlerweile sind es schon 100 im gesamten MVG-Netz. Klagen sind nicht bekannt. Der Zugewinn an Funktionalität für den kundigen MVV-Kunden ist unbestreitbar, die erst jüngst bekannt gewordene Möglichkeit, auch BOB-MVV-Tickets und Zeitkarten auszugeben, bietet zusätzlichen Komfort. Allerdings hat man als flüchtiger Betrachter am Marienplatz, wo alte und neue MVG-Automaten einträchtig nebeneinander auf Kunden warten, den Eindruck, dass nach wie vor die Kunden die alten Typen bevorzugen. Das mag einerseits auf die Macht der Gewohnheit zurückzuführen sein, vielleicht aber auch darauf, dass die alten Automaten mit ihren vielen Tasten die meisten Ticketwünsche im Ein-Klick-Modus erfüllen – und damit konkurrenzlos schnell."

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die in den operativen Geschäftsbereich der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) fallen. Hierzu darf im Folgenden deren Antwort wiedergegeben werden:

Frage 1:
Gibt es bei der MVG/SWM Erkenntnisse über die Akzeptanz der neuen Fahrkartenautomaten bei den Kunden?

Antwort der MVG:
Systematische Auswertungen zu den neuen MVG-Fahrkartenautomaten in Form von Kundenbefragungen liegen zum jetzigen Zeitpunkt nicht vor, sind aber zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen.
Die Durchführung von statistischen standortbezogenen Verkaufsauswertungen kann keine ausreichenden Informationen liefern, da derartige Auswertungen einer Vielzahl von objektiven Einflussgrößen unterliegen. Auswirkungen auf die tatsächliche Inanspruchnahme eines Gerätes haben insbesondere die Lage im U-Bahn-Bauwerk, das Verkaufssortiment, die Bezahlmöglichkeiten und der technische Verfügbarkeitsgrad der Geräte.
Dennoch konnten von den zuständigen Fachabteilungen selbstverständlich erste Beobachtungen nach Installation der ersten 100 neuen Fahrkar-

tenautomaten vorgenommen werden. Diese werden in der Antwort zu Frage 4 zusammengefasst.

Frage 2:
Wie kommen insbesondere ältere Kunden mit den neuen Automaten zurecht? Sind etwa Automatenschulungen für Senioren nach dem Beispiel der S-Bahn München geplant?

Antwort der MVG:
Die MVG hat sich sehr sorgfältig auf die Einführung der neuen Fahrkartenautomaten vorbereitet und hierzu im Vorfeld umfangreiche, sogenannte Usability-Tests mit realen Nutzern durchgeführt. Hierbei wurden die Anforderungen aller Kundengruppen, ganz besonders aber die Belange von älteren Menschen und von Menschen mit Behinderungen berücksichtigt. Diese Tests haben maßgeblichen Einfluss auf das endgültige Gerätedesign und die Menüführung genommen.
So wurde beispielsweise mit Realisierung der „easy"-Taste und dem kontraststarken Vier-Quadranten-Modus die Möglichkeit zum Erwerb der gängigen Tarifprodukte deutlich vereinfacht. Auch die Funktionalitäten des neuen Barcode-Scanners mit einer direkten, in der Bedienung sehr schnellen Nachkaufmöglichkeit ohne Nutzung des Bildschirmmenüs bietet einen Mehrwert, der gezielt von den aufgeführten Personenkreisen genutzt werden kann.
Die MVG hat anlässlich der Vorstellung der neuen Fahrkartenautomaten in der Öffentlichkeit ein Informationsblatt aufgelegt, welches die Bedienung und die Funktionalitäten der Geräte anschaulich erläutert. Dieses ist in den MVG-Kundencentern erhältlich. Die geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kundencentern erläutern darüber hinaus interessierten Kundinnen und Kunden anhand eines im Kundencenter aufgestellten Gerätes gerne die Bedienung. Über diese Angebote hinaus gehende, regelmäßig statt findende Automatenschulungen sind derzeit nicht vorgesehen.

Frage 3:
Gibt es insbesondere belastbare Ticket-Verkaufszahlen für die unterschiedlichen Automatengenerationen am Automatenstandort Marienplatz, wo sich der Kunde frei für einen der Automaten entscheiden kann? Kann man hieraus etwas über die Kundenakzeptanz lernen?

Antwort der MVG:
Das Standortkonzept für stationäre Fahrkartenautomaten der MVG sieht vor, an jedem U-Bahn-Zugang mindestens ein Gerät der neuesten Genera-

tion bereit zu stellen. Eine Analyse der Automatenumsätze für einen einzelnen U-Bahnhof würde, wie in der Antwort zu Frage 1 ausgeführt, allerdings keinerlei Rückschlüsse auf die (subjektive) Kundenakzeptanz einer bestimmten Gerätegeneration erlauben, da diese von zahlreichen anderen Faktoren bestimmt wird.
Der als Beispiel genannte U-Bahnhof Marienplatz weist im Südkopf (Sperrengeschoss) eine völlig andere Auslastung als im Nordkopf (Marienhof) auf. Dies hat selbstverständlich einen unmittelbaren Einfluss auf die Nutzung der Fahrkartenautomaten im Bahnhofsgebäude. Selbst bei einer kleinräumigen Betrachtung von sogenannten Automateninseln lassen sich keine belastbaren Rückschlüsse auf das Kundenverhalten ziehen – zu unterschiedlich sind die eingangs genannten Einflussgrößen.

Frage 4:
Wie werden die neuen Fähigkeiten der neuen MVG-Automaten durch die Kunden genutzt?

Antwort der MVG:
Hierzu liegen der MVG folgende Erfahrungen vor:
Die erstmals geschaffene Akzeptanz aller gängigen Zahlungsmittel ist ein Fortschritt, der von den Kunden sehr begrüßt und rege genutzt wird. Neben Münzen und Banknoten, bei denen das Rückgeld in Form von Geldscheinen zurückgegeben werden kann, wird die bei der MVG im Gelegenheitstarif nun mögliche bargeldlose Zahlung per Girocard (EC-Karte) sowie Kreditkarte (Master- und VISA-Card) sehr geschätzt. Diese Funktionalität und die Mehrsprachigkeit der neuen Geräte werden nach unseren Beobachtungen insbesondere von ausländischen München-Besuchern dankbar in Anspruch genommen und als deutlicher Mehrwert gegenüber den älteren Fahrkartenautomaten mit statischem Bedientableau und eingeschränkten Bezahlmöglichkeiten empfunden.

Darüber hinaus konnten auch bereits Einzahlungen des Erhöhten Beförderungsentgelts unter Nutzung des Barcode-Scanners registriert werden. Durch diese neu geschaffene Möglichkeit können beanstandete Kunden den Vorfall ohne Aufsuchen des MVG-Kundencenters Poccistraße oder das Vornehmen einer Überweisung ohne weitere Formalitäten abschließen.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 2. Mai 2011

Gefährliche Pflanzen auf Kinderspielplätzen?
Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU)

Umzugsquoten von Schülern
Anfrage Stadtrat Richard Progl (Bayernpartei)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Hans Podiuk

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
02.05.11

Gefährliche Pflanzen auf Kinderspielplätzen?

Besorgte Eltern haben sich mit dem folgenden Fall an die CSU-Stadtratsfraktion mit der Bitte um Prüfung gewandt: Auf dem städtischen Spielplatz in der St.-Martin-Straße ist angeblich ein „Roter Hartriegel“ oder auch Hundsbeerstrauch (Cornus sanguinea) gepflanzt. Nach Auskunft der Giftnotrufzentrale des Klinikums Rechts der Isar handelt es sich dabei um eine mindergiftige Pflanze, die auf keinen Fall auf einen Kinderspielplatz gehört.
Der Verzehr von Beeren, Blättern oder sonstigen Pflanzenteilen führt nach Recherchen auf Heckipedia (http://www.heckipedia.at/mwiki/index.php?title=Roter_Hartriegel_-_Cornus_sanguinea),kidsgo (http://www.kidsgo.de/baby-kinder-sicherheit-23/giftige-pflanzen-4.php) und www.baumkunde.de (http://www.baumkunde.de/Cornus_sanguinea/), sowie der Auskunft des Klinikums Rechts der Isar zu Übelkeit, Apathie, Durchfall und Erbrechen. Nach weiterer Auskunft des Klinikums Rechts der Isar kann schon der Verzehr von nur zehn Pflanzenbeeren zu diesen Vergiftungserscheinungen führen.

Um Schaden von Kindern durch giftige Pflanzen auf Spielplätzen abzuwenden und zeitnahes Handeln zu Beginn der Freiluftsaison zu garantieren, frage ich:

1. Befindet sich auf dem Spielplatz an der St.-Martin-Straße tatsächlich ein Roter Hartriegel?

2. Falls ja: Teilt die Verwaltung die Ansicht, dass gefährliche bzw. giftige Pflanzen auf Einrichtungen, die hauptsächlich von Kindern genutzt werden, nichts zu suchen haben?

3. Wie gedenkt die Verwaltung Kinder, die solche Einrichtungen nutzen, vor dem Verzehr von dort befindlichen gefährlichen/giftigen Pflanzenteilen zu schützen?

4. Wie stellt sich die Situation hinsichtlich gefährlicher bzw. giftiger Pflanzen auf städtischen Einrichtungen, die von Kindern besucht werden, insgesamt und München-weit dar? Besteht die Gefahr, dass sich gefährliche bzw. giftige Pflanzen auch auf anderen städtischen Kindereinrichtungen befinden?

CSU-Stadtratsfraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

5. Wird bei der Bepflanzung jener Einrichtungen grundsätzlich darauf geachtet, dass keine gefährlichen bzw. giftigen Pflanzen gepflanzt werden?

6. Falls ja: Wie kann es geschehen, dass dennoch gefährliche bzw. giftige Pflanzen überhaupt auf Kindereinrichtungen wie in der St-Martin-Straße gepflanzt werden, unterstellt, es handelt sich tatsächlich um einen Roten Hartriegel?

7. Werden die Pflanzungen kontrolliert und wenn ja, von wem?

8. Wenn ja – werden – nachdem dieser Fall nun bekannt wurde – Maßnahmen zur Überprüfung und Entfernung dieser Pflanzen getroffen? Wann? Wie lange dauern Überprüfung und ggfs. Entfernung?

gez.
Hans Podiuk, Stadtrat

Richard Progl

Stadtrat in München

BAYERNPARTEI

An Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
- oder Vertreter im Amt -

29. April 2011

<u>Anfrage:</u> Umzugsquoten von Schülern

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

in der aktuellen Debatte um die Schulpolitik wird von vielen Parteien gefordert, die Kompetenz für die Bildung von den Ländern auf die Bundesebene zu verlagern. Dies wird in erster Linie mit der Mobilität der Schüler begründet: Bei einem Umzug innerhalb Deutschlands müssten sie sich nicht an ein neues Schulsystem gewöhnen. Da damit - insbesondere in Bayern - eine deutliche Absenkung des Bildungsniveaus zu Lasten aller Schüler (laut Statistischem Jahrbuch 2010 ca. 118.000 in München) einhergehen würde, wäre es interessant zu wissen, wie viele Schüler überhaupt von derartigen Umzügen betroffen sind.

Ich frage hierzu den Herrn Oberbürgermeister:

Wie viele Schüler ziehen pro Jahr

a) aus anderen Bundesländern nach München?

b) aus München in andere Bundesländer?

c) aus anderen Staaten nach München?

d) aus München in andere Staaten?

Ich bedanke mich bereits jetzt für die Beantwortung dieser Fragen.

Richard Progl
ehrenamtlicher Stadtrat